

Verdacht auf Vetternwirtschaft

Ungereimtheiten bei Beschaffungen im Aargauer Asylwesen

Die grüne Aargauer Regierungsrätin Susanne Hochuli gerät unter Druck. Ein Mitarbeiter ihres Departementes hat über eine Firma Mobilier für Asylheime beschafft, die der Frau eines Cousins gehört.

ase. Aarau • Die Geschichte sorgte von Anfang an für Stirnrünzeln. Letzte Woche berichtete die «Aargauer Zeitung», dass für die Einrichtung des Asylheims in Wohlen 50 Metallschränke im Wert von 14 500 Franken den weiten Weg von Zagreb ins Freiamt transportiert wurden. Jetzt zeigt sich, dass es sich tun eine spezielle Geschäftsbeziehung zwischen der Sektion Asyl des Aargauer Sozialdienstes und einer im Kanton Luzern domizilierten Firma handelt.

Verwandtschaft nicht bekannt

Wie das Department für Gesundheit und Soziales am Montag mitteilte, hat das Amt 2015 Ausrüstungsgegenstände im Umfang von 750 000 Franken bezogen. Brisant: Der Fachgebietsleiter Sicherheit und Logistik der Sektion Asyl, der die Deals einfädelt, ist der

Cousin des Ehemanns der Firmeninhaberin. Es besteht also der Verdacht auf Vetternwirtschaft. Die direkten Vorgesetzten hätten von diesem verwandtschaftlichen Verhältnis keine Kenntnis gehabt, hält das Departement fest.



Susanne Hochuli
Regierungsrätin AG

Regierungsrätin Susanne Hochuli (gp.), die Vorsteherin des Departements Gesundheit und Soziales, hat bei der kantonalen Finanzkontrolle eine Sonderprüfung im Aufgabenbereich Asyl beantragt. Bis zu deren Abschluss wird der verantwortliche Mitarbeiter von seinen Aufgaben als Fachbereichsleiter entbunden. Er nimmt jedoch andere Aufgaben wahr. Zudem wird die Beschaffung von Mobilien für Asylunterkünfte von der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz in Hochulis Departement übernommen.

Gemäss der Mitteilung gibt es «nach heutigem Stand der Dinge keine Anhaltspunkte für ein strafbares Verhalten». Auch wenn sich diese Einschätzung als richtig herausstellen sollte, wird die grüne Regierungsrätin gehörig unter Druck geraten. Hochuli steht seit ihrer Wahl vor sieben Jahren unter Dauerbeschuss der SVP, die ihr Versagen im Asylwesen vorwirft. Die neusten Vorgänge dürften willkommen neue Munition für ihre Kritiker sein.

Befeuern dürfte die Diskussionen die Tatsache, dass im Oktober im Aargau Wahlen anstehen. Dabei will die SVP die grüne Vorzeigefrau aus dem Amt kippen. Parteipräsident Thomas Burgherr hat bereits zu einem früheren Zeitpunkt angekündigt, dass die SVP einen zweiten Sitz in der fünfköpfigen Exekutive erobern wolle. «Diese Kandidatur kann sich nur gegen Frau Hochuli richten», erklärte Burgherr gegenüber der «Aargauer Zeitung».

Politische Forderungen stellt zum jetzigen Zeitpunkt niemand, doch fordern die Parteien im Aargau eine lückenlose Aufklärung des Sachverhaltes. Die FDP behält sich vor, bei offenbleibenden Fragen eine Untersuchung durch die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rats zu verlangen.